



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Trebbin

Visitationstermin	11.03. – 13.03.2019
Schulträger	Stadt Trebbin
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-trebbin.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103251>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Im Visitationsprozess wurden zahlreiche Stärken der Schule deutlich. Sie liegen besonders im Schulleitungshandeln, im Qualitätsmanagement und in der Professionalisierung des Lehrkräftekollegiums. Die gesamtschulische Förderung, entsprechend der Anforderungen an eine „Schule für Gemeinsames Lernen“, konnte ebenfalls als Stärke wahrgenommen werden. Hervorzuheben sind vor allem die verbindlichen Festlegungen der Lehrkräfte im Konzept zum „Gemeinsamen Lernen“ und die schuljahresweise abgestimmte, bedarfsorientierte Poolstundenvergabe auf der Grundlage einer schriftlichen Befragung der Lehrkräfte. Es werden vielfältige, zusätzliche individuelle Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Interessen und Begabungen unterbreitet. Zudem werden die Bedürfnisse der Leistungsstarken berücksichtigt und verschiedene Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten organisiert.

Besondere Stärken des Kollegiums der Grundschule Trebbin zeigen sich in der Einarbeitung neuer Lehrkräfte und in der pädagogischen Arbeit am Schwerpunkt Gemeinsames Lernen. Eine Steuergruppe plant und koordiniert diesen Prozess. Weitere Abstimmungs- und Arbeitsprozesse erfolgen intensiv in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. An den aktuellen Schwerpunkten ausgerichtete schulinterne Fortbildungen durch externe und interne Experten sowie ein Fortbildungskonzept bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung des gesamten Kollegiums.

Das Management der Schulleitung zeichnet sich durch eine konsequente Führung und Steuerung der Schulentwicklungsprozesse aus, wobei die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ebenfalls berücksichtigt wird. Mit einem regelmäßigen Tagesordnungspunkt zum pädagogischen Austausch über Aspekte des Unterrichts in der Konferenz der Lehrkräfte sichert die Schulleitung die gemeinsame Arbeit des Kollegiums an den verabredeten Schwerpunkten zum „Gemeinsamen Lernen“ und zur Unterrichtsqualität. Die Schulleitung pflegt einen kollegialen Führungsstil. Informations- und Kommunikationswege sind klar geregelt. Die Arbeit der schulischen Gremien ist transparent. Wesentliche Informationen können auf der Homepage und im „Beschlüsse-Ordner“ sowie in Gremienprotokollen nachgelesen werden. Die Schulleitung sorgt sowohl mit präventiven Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, z. B. mit einem Schulfahrtenprogramm und drei zentralen Schulwandertagen, als auch mit Maßnahmen zur fachgerechten Vertretung dafür, dass der Unterricht in allen Jahrgangsstufen abgesichert ist.

Die Evaluation als ein Instrument zur Qualitätssicherung wird in Bezug auf die verabredeten Schulentwicklungsziele, als auch mit Blick auf die Unterrichtsqualität genutzt. Darüber hinaus stellt die Schule regelmäßig ihre Arbeit in den Gremienberatungen durch mündliches

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Feedback auf den Prüfstand. Das Elternseminar wird jährlich durch ein schriftliches Feedback ausgewertet. Eine Ist-Analyse ist in Form der „Vision gute Schule“ als Konsens eines schulinternen Diskussionsprozesses zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie Eltern Bestandteil des aktualisierten Schulprogramms. EPLAUS -Bogen sowie Maßnahmenplanungen zu verschiedenen Schwerpunkten stellen sicher, dass die Schulentwicklungsprozesse zielgerichtet umgesetzt werden. In das Controlling wird die Konferenz der Lehrkräfte regelmäßig einbezogen. Durch die Beteiligung am landesweiten Projekt „Schule für Gemeinsames Lernen“ erfolgen externe Evaluationen durch die Universität Potsdam sowie das ISQ und ein Controlling der Schulentwicklungsprozesse durch die Schulaufsicht bzw. das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBSJ).

3.2 Schwächen

Kollegiale Unterrichtsbesuche sind als Mittel, um gemeinsam zielgerichtet an der eigenen Professionalisierung zu arbeiten und im methodisch-didaktischen Bereich mit- bzw. voneinander zu lernen, noch nicht etabliert. Die gesamtschulische Zielsetzung, „kollegiale Hospitationen“ zu installieren, wurde bisher nicht konsequent umgesetzt. Des Weiteren zeigen die Beobachtungen des Visitationsteams übereinstimmend mit den Ergebnissen der Schülerinnen- und Schülerbefragung, dass das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler noch nicht ausreichend durch die Lehrkräfte ermöglicht wird. Selten wurden die Lernenden in die Planung von Lerninhalten einbezogen oder konnten über Lernziele und den Lernwege mitentscheiden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

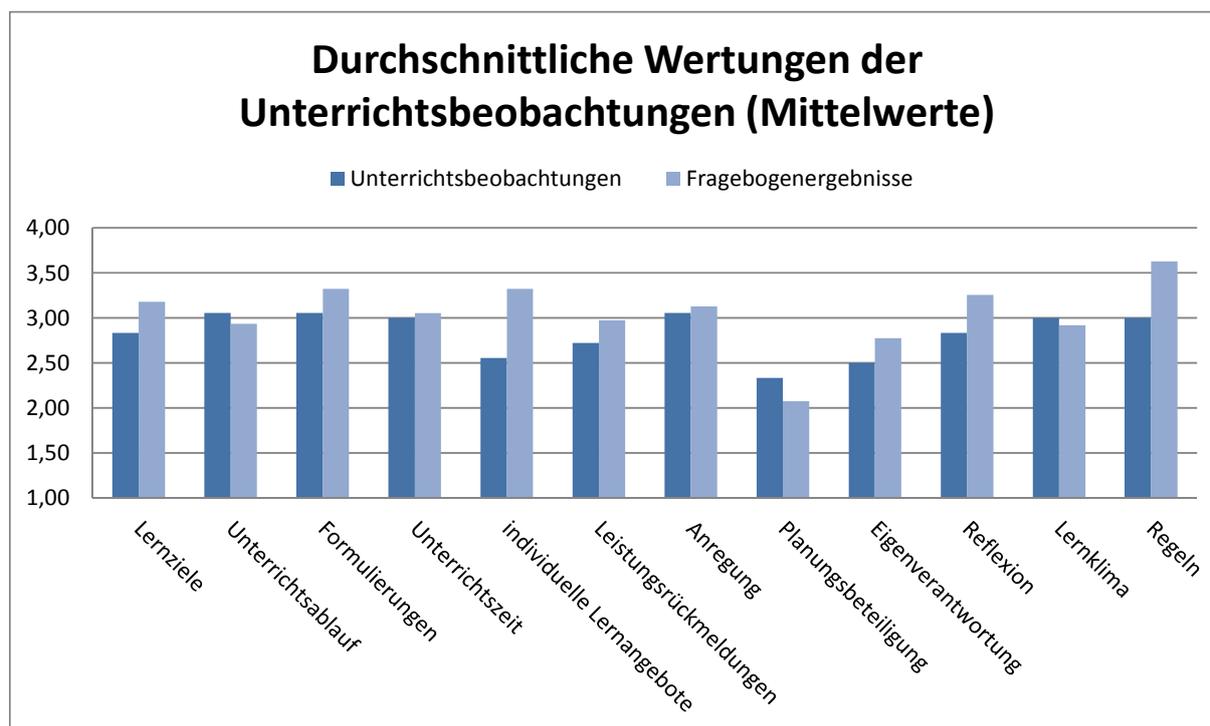
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Materialien für die Schülerinnen und Schüler lagen bereit oder wurden zügig verteilt. Die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten erfolgten fließend, so dass die zur Verfügung stehende Lernzeit effektiv genutzt wurde. Die Lehrkräfte benannten in der Regel die Lernziele und den angestrebten Kompetenzzuwachs. Sie nahmen eine Zielreflexion vor bzw. gaben einen Ausblick auf die Arbeitsschritte der künftigen Unterrichtsstunde. Zudem informierten sie zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den weiteren Verlauf der Stunde. In einigen Fällen visualisierten sie den Unterrichtsablauf und erläuterten ihn teilweise näher, so dass selten Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen alters- und lerngruppenspezifisch.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Teilweise gingen sie auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, beispielsweise durch offene Aufgabenstellungen oder Partner- und Gruppenarbeit. Gleichwohl richteten sie die Anforderungen wiederholt auf die Leistungsmittel aus, wodurch

es gelegentlich zur Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, konnte nicht hinreichend beobachtet werden. Oft erhielten die Lernenden die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. In diesen Fällen beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. In ihren Leitungsrückmeldungen gingen die Lehrkräfte nicht immer ausreichend auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. den Lernzuwachs ein. Schülerbeiträge und Lernergebnisse lobten sie in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gaben die Lehrkräfte selten.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten durch interessante Themen und anschauliche Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpften, zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler nur ansatzweise in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Vereinzelt erhielten sie in kooperativen Lernphasen die Gelegenheit, das zeitliche Vorgehen selbst zu planen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang gelegentlich über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden konnten. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler meist einbezogen. Teilweise kamen Lösungsblätter zum Einsatz, um eine Selbstkontrolle durchzuführen. Hin und wieder blieb es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Aufgetretene Fehler wurden in der Regel als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgehend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zum kollegialen Führungsstil der Schulleiterin und zu Maßnahmen der Personalentwicklung im Schulprogramm, z. B. Zielvereinbarungen mit allen Lehrkräften nach persönlichen Gesprächen, Leistungs- und Entwicklungsgespräche - Regeln für die Konfliktschlichtung, z. B. Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über Grundsätze für Konfliktgespräche mit Eltern - klare Struktur für Elterninformationen, z. B. durch eine Checkliste für den ersten Elternabend und die Homepage - traditionell Dank und Anerkennung durch die Schulleiterin, z. B. in den Gremienberatungen und auf dem Schuljahresabschlussfest, für Eltern, Schülerinnen und Schüler, Kooperationspartner sowie Lehrkräfte - Sicherung der transparenten und ausgewogenen Aufgabenverteilung für Lehrkräfte durch gemeinsamen Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte und Organigramm - Bilanzierung der schulischen Arbeit in den Gremienberatungen durch die Schulleiterin 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anleitung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher durch eine verantwortliche Lehrkraft mit Kenntnisnahme der Protokolle durch die Schulleiterin - Aussagen zu den Grundsätzen der Gremienarbeit, zu Rechten bzw. Aufgaben der Gremienvertreterinnen und -vertreter sowie zur Terminplanung im Schulprogramm - „Beschlüsse-Hefter“ und Vorlagen für Ergebnisprotokolle aller Gremienberatungen - Veröffentlichung des Schuljahresterminplans mit allen turnusmäßigen Gremienberatungen auf der Homepage der Schule 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte mit vereinbarten Beobachtungsaufgaben und Grundsätze zur Schulleitungshospitation im Schulprogramm - Diskussion einer Vorlage zum Beobachtungsprotokoll für kollegiale Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte mit Beschluss über Verbleib der Protokolle bei den Lehrkräften - Hospitationsplan der Schulleiterin zum Schwerpunkt Binnendifferenzierung und zusätzliche Schwerpunkthospitationen, z. B. in der Jahrgangsstufe 1 sowie bei Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern - regelmäßiger Tagesordnungspunkt in der Konferenz der Lehrkräfte zum pädagogischen Austausch über Unterrichtsaspekte 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Vermeidung von Unterrichtsausfall ausgerichtetes präventives und aktives Vertretungsmanagement der Schulleitung durch Umsetzung des Vertretungskonzepts - transparente Poolstundenverwaltung im Lehrerzimmer mit Kennzeichnung der Vertretungsreserve - jährlicher Beschluss der Schulkonferenz über ein Schulfahrtenprogramm mit drei zentralen Wandertagen und maximal zwei Klassenfahrten in der Grundschulzeit - Materialpool im Vorbereitungsraum und abgestimmtes Vorgehen der Lehrkräfte im Vertretungsfall zur Absicherung einer fachgerechten Vertretung - gesicherte Information für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über die Regelungen im konkreten Vertretungsfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele und Strategien zur Schulentwicklung im Schulprogramm, 14. überarbeitete Auflage vom 23.04.2018 - Beschlussfassungen der Schulkonferenz zur Teilnahme an „Schule für Gemeinsames Lernen“ sowie „Modellprojekt Schulgesundheitsfachkraft“ - Verankerung der „Vision gute Schule“ im Schulprogramm nach Diskussionsprozess innerhalb der Schulgemeinschaft - individuelles Entwicklungsvorhaben „Herausforderndes Verhalten annehmen und alle Kinder im gemeinsamen Unterricht fördern.“ - Maßnahmenplanung „Gemeinsames Lernen“ in der Erprobungsphase - regelmäßige Abstimmung der EPLAUS-Planung in der Konferenz der Lehrkräfte sowie teilweise in den Fachkonferenzen, z. B. zur Entwicklung der Lesekompetenz und zum Ausbau der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - interne und externe Evaluationen zum Entwicklungsvorhaben „Gemeinsames Lernen“ - Auswertung der Evaluationsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte mit zusammenfassende Rückmeldung in den anderen schulischen Mitwirkungsgremien - Aufnahme der Schlussfolgerungen in den Arbeitsplan „Gemeinsames Lernen“ und in das Schulprogramm - Befragung der Lehrkräfte und Interview ausgewählter Schülerinnen und Schüler zur Verwendung der Poolstunden „Gemeinsames Lernen“ - etablierte Feedback- und Rückmeldekultur im Rahmen der pädagogischen Beratungen der Lehrkräfte und der schulischen Mitwirkungsgremien - schuleigener Rückmeldebogen zur Auswertung des Elternseminars und Erhebungs- und Auswertungsbogen zum „Anti-Bullying-Programm“ 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitbild und Schulprogramm mit Aussagen zur Unterrichtsqualität als gemeinsam entwickeltes Verständnis von gutem Unterricht - Qualitätsmerkmale für den Unterricht, die ein schülerorientiertes, differenziertes Lernen ermöglichen im „Konzept zum Gemeinsamen Lernen“ - schulinterner Beurteilungsbogen zur Einschätzung der Unterrichtsqualität - eigenverantwortliche Nutzung des SEP² durch die Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - turnusmäßige, kriterienuntersetzte Evaluationen der Unterrichtsqualität mit Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Auswertung der Ergebnisse aus Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Schlussfolgerungen für den Unterricht und Ableitung von weiteren Maßnahmen durch die Lehrkräfte, z. B. spezielle Aufgabenformate für den Mathematikunterricht - Rückmeldung der Ergebnisse in Elternversammlungen, der Elternkonferenz und in individuellen Gesprächen - klassenbezogene Auswertung mit den Schülerinnen und Schülern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme der Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus Leistungsdaten in schulische Konzepte 		

² Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung der Förderung im Leitbild und Schulprogramm, z. B. Motto „Lernen lernen - Stärken stärken.“ - „seit Februar 2018 Beteiligung am Konzept der Landesregierung „Schule für Gemeinsames Lernen“ - „Konzept zum Gemeinsamen Lernen“ mit Bezug zum Leitbild, mit förderlichen Bedingungen, Kooperationen und Unterstützungssystemen - zusätzlicher, verabredeter Schwerpunkt: Förderung des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler - Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Verteilung der Poolstunden für das Gemeinsame Lernen - Steuergruppe „Gemeinsames Lernen“ zur Koordinierung der Schulentwicklung im Bereich Förderung 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogischer Kompetenztransfer durch die Sonderpädagoginnen mit ergänzender Beratung durch externe Experten im „Konzept Gemeinsames Lernen“ festgelegt - schwerpunktbezogene Fortbildungen aller Lehrkräfte zu speziellen Aspekten der individuellen Förderung, z. B. Fallbesprechung mit dem Jugendamt, chronisch kranke Kinder und Diabetesschulung - intensiver Austausch der Lehrkräfte zu Aspekten der Lernentwicklung und Förderung bei der gemeinsamen Erarbeitung der individuellen Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler - Steuergruppe „Gemeinsames Lernen“ mit Beratung zu Förderkursen, z. B. Verhaltenstraining und zur Sichtung bevorzugter Verstärkerpläne - Formblatt zur Erfassung des Unterstützungsbedarfs einzelner Schülerinnen und Schüler als Grundlage für die Beratung der Lehrkräfte und für zusätzliche Förderangebote 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte für Förderangebote zu den Schwerpunkten, z. B. LRS³, individuelle Lernzeit, DaZ⁴ - zusätzliche Angebote zur Förderung von Talenten und Begabungen, z. B. „Frühstart“ und „Mathe Knobel AG“ - zahlreiche Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer Talente und Stärken bei Wettbewerben, z. B. ISTAF⁵-Staffellauf und Mathematikolympiade der Jahrgangsstufen 3 bis 6 - präventive Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität im „Konzept Gemeinsames Lernen“, z. B. Verhaltenstraining, Antibullying - verschiedene sportliche Angebote durch Kooperationspartner, z. B. SC Trebbin Sportspiele und Leichtathletik, FC Trebbin Fußball - Kleingruppenförderung, Zweitlehrereinsatz und sonstiges pädagogisches Personal als zusätzliche Maßnahmen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung differenzierter Motivations- und Belohnungssysteme durch die Lehrkräfte, z. B. Smileyplan, Mathesterne sowie Schülerverträge in den Jahrgangsstufen 5 und 6 - klassenspezifische Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elternversammlungen - Rückmeldungen zum aktuellen Leistungs- bzw. Zensurenstand durch Zensurenübersichten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - weitere Rückmeldeformate für die individuelle Auswertung der Lern- bzw. Kompetenzentwicklung mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern - individuelle Auswertung der Vergleichsarbeiten mit den Eltern zusätzlich zum Ergebnisbericht 		

³ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

⁴ Deutsch als Zweitsprache.

⁵ Internationales Stadionfest Berlin.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung im schulischen Fortbildungskonzept - jährliche Abstimmung der Fortbildungsthemen und -schwerpunkte bzw. gemeinsame Fortbildungsplanung in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Bezug der Fortbildungsthemen zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule, z. B. zu den Aspekten der Bereiche „Gemeinsames Lernen“ und Förderung - schulinterner Fachaustausch nach individueller Fortbildung der Lehrkräfte zum Thema schulinternes Curriculum (SchiC) - Hinzuziehung von externen Experten zu den Themen „Chronische Erkrankungen“, Fallbesprechungen mit dem Jugendamt 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transparenz der Aufgaben der Lehrkräfte durch Organigramm der Schule - klare Regelungen und Aufgaben für die Teamarbeit, besonders für die Fachkonferenzen - Arbeit an gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten mit konzeptionellen Absprachen, z. B. Steuergruppe „Gemeinsames Lernen“ - Austausch der Lehrkräfte in den Teams zu Aspekten des Unterrichts, z. B. in der Fachkonferenz Sport „Kämpfen nach Regeln“ oder in der Fachkonferenz Englisch „Shopping Dialogue“ - methodisch-didaktischer Fachaustausch der Lehrkräfte als Tagesordnungspunkt in den Konferenzen der Lehrkräfte mit Best-Practise-Beispielen, z. B. zu den Themen Klassenraummanagement, Verstärkerpläne 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung eines Beobachtungsbogens für kollegiale Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte - eigenverantwortlich durch die Lehrkräfte organisierte kollegiale Unterrichtsbesuche - Auswertung der Unterrichtsbesuche im Team zu individuell verabredeten Schwerpunkten <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulische Thematisierung der Ergebnisse der kollegialen Unterrichtsbesuche mit Blick auf die Ziele der Schule zur Verbesserung der Unterrichtsqualität - keine abgestimmte Auswertungspraxis zu den kollegialen Unterrichtsbesuchen - fehlende Einbindung der kollegialen Unterrichtsbesuche in die Arbeit der Fachkonferenzen zu methodisch-didaktischen Aspekten der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Willkommenskultur, z. B. mit Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin - Bereitstellung relevanter schulischer Informationen und Materialien für neue Lehrkräfte - intensive Begleitung des Einarbeitungsprozesses für neue Lehrkräfte und Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger durch die Schulleitung, z. B. durch individuelle Gespräche und Hospitationen - generelle Unterstützung und Anleitung durch die Fachkonferenzen und das Lehrkräftekollegium - individuelle Ansprechpartner oder Mentorinnen bzw. Mentoren bei Bedarf 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienkonzept vom März 2017 und Medienentwicklungsplan mit Analyse der räumlichen und technischen Voraussetzungen zur Mediennutzung, Zielsetzung und Zukunftsperspektiven für die Medienbildung - Basiscurriculum Medienbildung mit fachübergreifender und fächerverbindender Planung der Schwerpunkte zur Medienbildung in den Doppeljahrgangsstufen - Fortbildung der Lehrkräfte zu den Themen Online-Diagnose, weBBschule, SMART-Board <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Festlegungen zur Anwendung einheitlicher Standards für mediale Präsentationen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien im Unterricht zur Internetrecherche und Anwendung von Lernprogrammen - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den kritischen Umgang mit digitalen Medien - Einbeziehung der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsangeboten der Lehrkräfte bei der Medienarbeit im Unterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Lernplattformen, Erstellen kreativer digitaler Medienprodukte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, z. B. Schuldisco, Software-Update - verantwortliche Lehrkraft mit speziellen Fachkompetenzen zur Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte bei der Medienbildung und Mediennutzung im Unterricht - Nutzung externer Kompetenzen zur Medienbildung im Unterricht, z. B. das Kinderfilmfestival in Luckenwalde <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - intensive Nutzung digitaler Medien für den Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verabredete Grundsätze zur Lernentwicklungsdokumentation betreffen die Einbeziehung von ILeA und Rückmeldungen zur individuellen Lernentwicklung - Durchführung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit Auswertung für die Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern - Einsatz zusätzlicher diagnostischer Instrumente, z. B. Lesegeschwindigkeitstests, Stolperwörterlesetest und diagnostische Bilderliste <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Anpassung der individuellen Förderschwerpunkte und Lernpläne an die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zum bildungspolitischen Schwerpunkt „Verbesserung der Kompetenzen im Lesen und Schreiben“ mit fachübergreifenden Festlegungen zu Operatoren, Fehlerkorrektur und Vorlesen - Basiscurriculum Sprachbildung mit fachübergreifenden und fächerverbindenden Festlegungen - fächerverbindende Projekte und Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung, z. B. Vorlesewettbewerbe, Big Challenge <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung der Sprachbildung im Schulprogramms als Ergänzung zu den Aussagen im SchiC 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁶.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit drei Kindertagesstätten (Kita) und grundsätzliche Schwerpunkte für die Zusammenarbeit im „Konzept Gemeinsames Lernen“ - gemeinsame Veranstaltungen zur Vorbereitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule, z. B. Elternabende, Elternseminar und „Vorschule“ - über die Einschulung hinausgehende Projekte und gegenseitige Einladungen zu Höhepunkten, z. B. Patenschaft „Wackelzähne“ und Vorlesen in der Kita (AWO-Kita Sonnenblume) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildungen der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Lehrkräfte mit zielgerichtetem pädagogischem Fachaustausch 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogische Schwerpunkte und Festlegungen zum Umgang mit Heterogenität im Leitbild, Schulprogramm als „Vision gute Schule“, „Konzept Gemeinsames Lernen“ - verschiedene Maßnahmen zur Förderung des sozialen Miteinanders der Schülerinnen und Schüler, z. B. Streitschlichterprogramm und Präventionsprojekte in Kooperation mit der Polizei, „Anti-Bullying-Programm“ - etabliertes Unterstützungssystem zum Sozialverhalten, z. B. Hausordnung, Klassenregeln und Konsequenzen bei Nichtbeachtung - soziales Lernen in der Jahrgangsstufe 3 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule Trebbin findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁶ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße